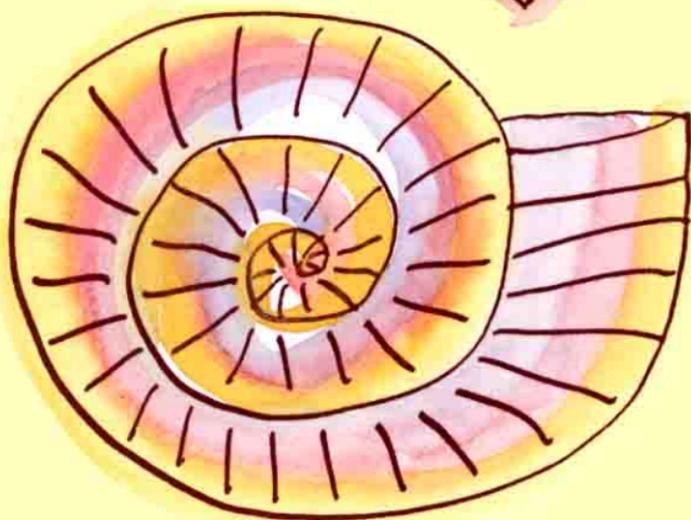
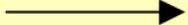


Kindheitserinnerungen

Nüsse schälen



weiter blättern



Impressum

Text: P. Lauster

Covergestaltung: P. Lauster

Digitalisierung: e-Books-Production



Urheberrechte: © 2002 by P. Lauster.

Jede kommerzielle Nutzung und Verbreitung dieser e-Edition ist untersagt und bedarf einer schriftlichen Zustimmung.

weiter blättern
→

Nüsse schälen

Ein Spätnachmittag im frühen September und die ersten Nüsse sind vom Walnussbaum gefallen. Am Himmel ziehen die weißen Wolken etwas schneller als sonst. Es ist windiger als vor einer Woche, gottlob, die Augustschwüle ist vorüber.

Ich sammle etwa zwanzig heruntergefallene Nüsse ein, die noch teilweise in der dreiviertel geöffneten grünen Außenschale stecken, und einen Nussknacker habe ich aus der Küche zum Baum mitgebracht. Die Nüsse hole ich aus ihrer kaltfeuchten Schale heraus und knacke sie mit der Zange. Manchmal öffnet sich die Nuss leicht, mitunter ist aber auch viel Kraft erforderlich. Die eigentliche Nuss muss von der äußeren hellen und harten Schale befreit werden, denn erst kommt man an die Walnuss heran, die in vier Teile geteilt werden kann, und die außen mit einer zarten Haut umgeben ist. Isst man den Nusskern mit dieser Haut, schmeckt es bitter, also pule ich diese helle Haut ab, so gut es mit den Fingernägeln geht, dann kommt der schneeweiße Nussteil zum Vorschein. Jetzt schmeckt die Nuss wirklich gut, zart, knackige und kühl. Es ist Konzentration notwendig, um die zarte Außenhaut zu entfernen. Man vergisst dabei alles um sich herum, ist voll und ganz damit beschäftigt, die weißen Nussteile freizulegen.

Der Wind streicht in leichten Böen durch mein Haar und von ferne hört man einen Bauer Holz hacken. Ab und zu kreischt von Ferne eine Säge auf. Der Wind trägt den Stundenschlag der Kirchturmuhre zu mir herüber.

Beim Aufblicken sehe ich ein braunes Eichhörnchen am gegenüberliegenden Baum hinaufklettern.

weiter blättern
→

Ich mag Eichhörnchen und ihre Flinkheit. Leider sind sie sehr scheu und lassen sich nicht streicheln. Ich verstehe das, weil ja auch meine Katze hier ihr Revier hat und täglich Jagd nach Eichhörnchen macht, die glücklicherweise viel schneller sind. So konnte ich nie beobachten, dass unsere Katze ein Eichhörnchen erwischte hätte, obwohl sie jedes Mal in eine dramatisch geduckte Lauerstellung ging, sobald eines sichtbar wurde.

Ich widmete mich an diesem Nachmittag intensiv meinen Nüssen. Jede Nuss schmeckte wieder etwas anders. Wenn beispielsweise die Außenhaut fast schwarz ist, dann schmeckte die Nuss sehr kühl und besonders knackig. Ich esse sehr viel lieber diese ganz frischen Nüsse als die trockenen, die im Dezember auf dem Weihnachtsteller liegen. Obwohl man auch diese Nüsse mit ihrer braunen Außenhaut essen kann, denn sie haben in den vergangenen drei Monaten zwischenzeitlich wie durch ein Wunder, ihren bitteren Geschmack völlig verloren.

In manchen geöffneten frischen Nüssen sieht man einen kleinen weißlichen Wurm, der einen der vier Teile angefressen hat. Anfänglich habe ich eine solche Nuss einfach weggeworfen. Dann experimentierte ich, streifte den Wurm mit einem Finger heraus ins Gras und untersuchte die restlichen Nussteile, denn oft waren zwei bis drei Teile des Nuskerns völlig unversehrt. Ich steckte sie in den Mund, kaute und genoss dann einen besonders intensiven und sehr guten Geschmack. Ich entdeckte, dass die Würmer genau wissen, welche Nuss besonders gut ist, bevor sie dort eindringen. Seitdem esse ich besonders gerne die Nüsse, in welchem ein Wurm ist.

weiter blättern
→

Völlig versunken ins Knacken der Walnüsse vergaß ich die Zeit und mich selbst. Es waren noch Schulaufgaben zu machen - aber das war so weit, weit weg. Ab und zu sprang ein Fisch aus dem Wasser, ich hörte nur das leichte klatschende Plätschern. Ach so, ich vergaß zu sagen, dass der Baum nahe am Fluss stand. Ein Windstoß führte zum Rascheln der Blätter im Baum. Der Wind trug das Geräusch eines Lachens herüber. Ist das der Wind? Oder sind Geräusche unabhängig vom Wind? Solche Gedanken gingen mir durch den Kopf, während ich eine neue Nuss aufknackte. Das Eichhörnchen huschte vom Baumstamm gegenüber wieder herunter und verschwand im Gras. Meine Katze war also nicht in der Nähe.

Ich hatte plötzlich eine Nuss mit schwarzer Außenhaut; also würde diese besonders gut schmecken. Meine Mutter sagte beiläufig oft: "Frische Nüsse sind Gehirnnahrung!" Nun, umso besser, dann schmeckt es nicht nur gut, sondern ich tue auch etwas für die Schule, selbst, wenn meine Hausaufgaben heute nicht mehr gemacht werden.

Fred, mein Freund, stand plötzlich hinter mir, tippte mir auf die Schulter und setzte sich dazu. Ich knackte ihm eine Schale und gab ihm die Nuss, damit er die Außenhaut abpulen sollte. Er sagte nicht viel, denn er war konzentriert auf das Abpulen. Ich genoss seine Gegenwart, denn es war schön ihm weitere geknackte Nüsse zu geben. Langsam wurde es kühler, und daran spürte man den herannahenden Abend.

Vom fernen Kirchturm wehten Glockenschläge, die ich nicht zählte. Die Sonne kam erneut zwischen den Wolken hervor und wunderbares Licht war um uns. Meine Nase sog den kühlen Wind ein.

weiter blättern
→

Ich schnupperte an der Nuss: Ein einzigartig herrlicher Geruch ist das. Fred sage immer noch nichts und schmatzte mit geöffneten Lippen. Plötzlich: Unsere Katze setzte sich neben uns. "Ein Eichhörnchen werden wir heute nicht mehr sehen", sagte ich zu Fred.

Ende

zurück zum Anfang